

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einseitige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Aufnahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 8.

Sonnabend, den 30. Januar 1909.

31. Jahrg.

Mundschau.

Kaisers Geburtstag in Berlin.

Berlin, 28. Januar. Die Feier des fünfzigsten Geburtstages des Kaisers im kgl. Schloß begann am Mittwoch morgen 8 Uhr mit dem großen Wecken. Das Trompeterkorps des 1. Garde-Dragoon-Regiments blies den Choral „Nun danket alle Gott“ von der Galerie der Schloßkuppel in die vier Windrichtungen, während gleichzeitig die Spielleute der 2. Garde-Infanterie-Brigade mit den Soboisten des 4. Garde-Regiments auf dem zweiten Schloßhof aufmarschierten und — nach dem großen Wirbel — den Choral „Doch ich tausend Zungen hätte“ ertönen ließen. Der Brigade-Adjutant salutierte: der Kaiser war an dem großen Fenster über Portal I erschienen. Dann rasselten die Trommeln, die Musik spielte „Freut Euch des Lebens“, und die ganze Kolonne setzte sich im Schlenkerschritt zum Portal hinaus in Bewegung. Bald erschien der Kaiser am Fenster seines Arbeitszimmers und verfolgte von da aus den Marsch über den Schloßplatz. Das Publikum winkte, sobald es den Kaiser erkannt hatte, mit Hüten und Fächern. Das Wecken ging wie üblich bis zum Brandenburger Tor und zurück. Um neun Uhr nahm der Kaiser die Glückwünsche der kaiserlichen Familie entgegen, hierauf die Gratulation der Damen und Herren des engeren Hofes und anschließend daran im Weiseraal diejenige der hier ständig anwesenden und zum Fest eingetroffenen Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und der anwesenden hohen Gäste.

In der Schloßkapelle versammelten sich die Vorkaisler, das diplomatische Korps, der hohe Adel, der Reichskanzler, der Bundesrat, die Generalität und Admiralität, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Staatsminister und Staatssekretäre, die Präsidien der Parlamente usw. Unter großem Vortritt zog der Hof ein, während der Domchor den Psalm 20 („Der Herr erhöhe dich in der Not“) zur Einleitung des feierlichen Gottesdienstes vortrug. Der König von Sachsen, in der Uniform seines preussischen Mänon-Regiments, führte die Kaiserin, die eine hellgraue Robe mit Hut trug. Der Kaiser, in der Uniform des 1. Garde-Regiments z. F., mit der Kette des Schwarzen Adlerordens und dem grünen Bande der sächsischen Rautenkrone, führte die Großherzogin von Baden, der König von Württemberg, in Kürassieruniform, die Prinzessin Heinrich, der Kronprinz von Dänemark, die Kronprinzessin, Prinz Ludwig von Bayern, die Prinzessin Gisel-Friedrich, der Kronprinz, die Prinzessin Friedrich-Leopold, der Großherzog von Baden, die Prinzessin August Wilhelm usw. Der Kaiser nahm dem Altar gegenüber Platz, zwischen der Kaiserin und der Großherzogin von Baden. Die Gemeinde sang „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“. Schloßpfarrer, Oberhofprediger D. Dryander predigte über das vom Kaiser ausgewählte Wort aus dem 1. Corinthier Brief „Darum, meine lieben Brüder, seid fest und unbewegt, und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn, in dem wir wissen, daß unsere Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.“ Zum Schluß der Feier sang der Domchor mit Besaunenbegleitung „Gott ist gewaltig, vielgestaltig“ und darauf Domchor und Gemeinde das Niederländische Dankgebet. Um 12¼ Uhr begab sich der Kaiser, mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens über dem Paletot und dem Generalschirm und Feldmarschallsstab zu Fuß nach dem Zeughaus hinüber. Als der

Kaiser den Lustgarten betrat, wurde er von tausendstimmigem Hurra empfangen. Die Salubatterie paradierte. In der Ruhmeshalle wurde die Nagelung und im Pichhof durch den evangelischen Feldprobt der Armee Wöfling in Gegenwart des katholischen Feldprobstes der Armee Dr. Vollmar die Weihe von drei neuen Feldzeichen vorgenommen: des 8. Jägerbataillons, des Regiments Jäger zu Pferde Nr. 5 und des 24. Pionierbataillons. Die Salubatterie feuerte während der Weihe 21 Schuß. Als Parole wurde wie immer ausgegeben: „Es lebe Seine Majestät der Kaiser und König!“ Es folgte der Vorbemarsch der Ehrenkompagnie, bei der die neuen Feldzeichen eingetretten waren. Hiernach lehrte der Kaiser in das Schloß zurück. Um 1¼ Uhr speisten die Valesitäten mit Kindern und Geschwistern bei sich, die im Schloß wohnenden Fürstlichkeiten speisten mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin im Weiseraal der Königskammern. — Nachmittag unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. Abends um 6 Uhr fand eine Familientafel im Ritteraal statt. Hierauf begab sich der Hof in das Opernhaus zur Aufführung von „Iphigenie in Aulis“. Nach der Vorstellung hielten der Kaiser und die Kaiserin Cercle. — Anlässlich seines Geburtstages hat der Kaiser eine Reihe von Auszeichnungen verliehen.

Berlin, 28. Januar. Von prächtigem, sternklarem Winterwetter begünstigt, hat gestern abend in Berlin die Festbeleuchtung in ungewöhnlich umfangreicher glänzender Weise stattgefunden. Viel bemerkt wurde, daß nicht nur die russische Volkstafel unter den Linden einen besonders farbenprächtigen Schmuck elektrischer Lampen trug, sondern daß auch das Palais des französischen Volkstafels festlich beleuchtet war. Dort waren die Buchstaben „R. F.“ von silberleuchtenden Gassternen umgeben. Auch die Ministerien des Kultus und des Innern erstrahlten im Glanze des Lichts. Um so auffälliger war es, daß in der Leipzigerstraße, wo die Beleuchtung besonders prachtvoll war, das Kriegsministerium, das Herrenhaus und das Reichsmarineamt ganz in Dunkel gehüllt blieben. Verschiedene Berliner Blätter geben ihrer Enttäuschung darüber Ausdruck, daß die vielfach erwartete und in der Presse angekündigte Umnektie ausgeblieben ist.

Die Feier im Reich.

In allen Teilen des Reiches wurde der 50. Geburtstag des Kaisers von deutscher Volks mit großer Herzlichkeit gefeiert. Allenthalben waren die Straßen der Städte reich geschmückt, in der Festbeleuchtung war der Zahl 50 überall eine besondere Rolle zugewiesen. Die Berichte melden, daß im ganzen Reiche der Bedeutung des Tages durch Festgottesdienste, Paraden und sonstige feierliche Veranstaltungen der Behörden und privaten Vereinigungen gedacht wurde.

Berlin, 27. Januar. Das „Militärwochenblatt“ veröffentlicht zum 50. Geburtstag des Kaisers einen sehr ernst gehaltenen Begrüßungsartikel. Es heißt darin, daß der diesjährige Geburtstag in eine erste Zeit falle. Manche Gefahr beruhe die politische Spannung außerhalb der deutschen Grenzen, und sorgend müsse man auch auf die innere Entwicklung blicken. Was aber auch kommen möge, unberrührt werde die Armee zu ihrem Allerhöchsten Kriegsherrn stehen. Ob trüber Tag, ob heitler Sonnenschein — wir sind bereit. Und wenn die Armee gerufen würde, so eile sie mit dem alten Rufe zu den Fahnen: Mit Gott, für König und Vaterland.

München, 27. Januar. Der Prinzregent, welcher gestern Abend aus Verchesgeden zurückkehrte, sandte von Verchesgeden an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm: „Wenn ich es mir auch zu meinem lebhaften Bedauern sagen muß, Dir meine Gratulation zum 50. Geburtstag persönlich darzubringen, nehme ich doch nicht minder herzlichen Anteil an der Kundgebung der deutschen Bundesfürsten, die sich zur Geburtstagfeier bei Dir versammeln, um ihrer treuen Verehrung für Dich warm empfundenen Ausdruck zu geben. Von Herzen schicke ich mich darum den Gefühlen und aufrichtigen Wünschen an, die mein Sohn Ludwig gemeinsam mit den Bundesfürsten Dir mündlich aussprechen wird.“ — Der Kaiser erwiderte: „Danke Dir innigst für Deine freundlichen Glückwünsche zu meinem Geburtstage und Entsendung Deines Sohnes Ludwig, dessen Besuch und sehr angenehm ist. Auch ich bedauere lebhaft, Dich als verehrten Rektor der deutschen Bundesfürsten nicht persönlich begrüßen zu können und wünsche Dir von Herzen recht gute Erholung im schönen Verchesgeden. Wilhelm.“

Deutschland.

Berlin, 26. Januar. Das Abgeordnetenhaus beendete heute die Beratung der Wahlrechtsanträge. Bei der Abstimmung wurde vom Antrag Kronsohn der erste Punkt (Reichstagswahlrecht) gegen die Stimmen der Freisinnigen, des Zentrums, der Polen und der Sozialdemokraten, der zweite Punkt (Neueinteilung der Wahlkreise) gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten abgelehnt. Ebenso wurde der Antrag Szuman gegen die Stimmen der Freisinnigen, des Zentrums, der Polen und der Sozialdemokraten abgelehnt. Bei dem Antrag Kobrecht wurde Punkt 1 (abgestuftes Wahlrecht) gegen die Stimmen der Nationalliberalen abgelehnt, für Punkt 2 (direktes Wahlverfahren) stimmten das Zentrum, die Polen und gesamte Linke. Die Abstimmung blieb bei der Probe und Gegenprobe zweifelhaft, die Auszählung ergab Ablehnung mit 168 gegen 165 Stimmen. Mit etwa der gleichen Mehrheit wurde Punkt 3 (geheimen Stimmabgabe) und gegen die Stimmen der gesamten Linken Punkt 4 (Aenderung der Wahlkreise) abgelehnt. Nachdem das Haus sodann einen Antrag Schiffer (Nat.) auf Zulassung der Volksschullehrer zum Schöffennamt an die Untersuchungskommission verwiesen hatte, vertagte es sich auf Donnerstag.

Der Reichskanzler Fürst Bülow

genieft fortgesetzt das unverminderte Vertrauen des Kaisers und der Bundesfürsten. Nachdem er dem Kaiser am Dienstag einen längeren Vortrag gehalten hatte, wurde der Kanzler am Geburtstag seines kaiserlichen Herrn vom Könige von Sachsen und dem Großherzoge von Baden in Audienz empfangen. Der bayerische Thronfolger, Prinz Ludwig, stattete dem Reichskanzler einen Besuch ab.

— Besetzung des Grafen Hompefch. Auf Schloß Rurich bei Ulmitz wurde der Zentrumsabgeordnete Graf von Hompefch zur letzten Ruhe bestattet. Die kirchliche Zeremonie vollzog der Weihbischof Dr. Müller-Köln. Vor dem Sarge schritten die Vereine des Dorfes, hinter ihm die Leidtragenden, darunter mehrere Zentrumsabgeordnete sowie zahlreich Angehörige des rheinisch-westfälischen Adels.

— Begnadigung dreier Schutruppler. Zu 10½, 10 und 5½ Jahren Gefängnis wurden, wie wir sehnertzeit meldeten, vom Kriegsgericht drei Angehörige der südwestafrikanischen Schutztruppe verurteilt. Sie hatten

sich am Weihnachtsfestabend des Jahres 1905 im Lager von Windhul zu schweren Ausschreitungen gegen einen Unteroffizier hinziehen lassen, mit dem sie vorher gezacht hatten. Vor einigen Tagen lief bei der Festungsgefängnisverwaltung in Köln a. Rh., wo die drei ehemaligen Schütztruppler seit drei Jahren die ihnen zudiktirten Strafen abbüßten, die Nachricht ein, daß der Kaiser von seinem Vergnügungsrechte Gebrauch gemacht habe. Die Gefangenen wurden sofort in Freiheit gesetzt.

Frankreich und Deutschland in Marokko.

Die Madrider Nachrichten von einem deutsch-französischen Tauschhandel in dem Sinne, daß Deutschland seine Intervention in Marokko aufgibt, wogegen französische Banken die deutsche Unternehmerrfirma Reichshausen u. Häfner, die in Tanger und Larache verschiedene Arbeiten ausführt, finanziell unterstützen würden, sind durch die erfolgte Wiederholung nicht glaubhafter geworden.

Der französische Deputierte Chaillen, der unlängst in Berlin einen Vortrag über Kolonialpolitik hielt, lobte in Paris die Kühne und intelligente Kolonialpartei Deutschlands und betonte, daß Deutschland in Marokko nur die Wahrung und Entwicklung seiner Handelsinteressen anstrebe.

Die Lage auf dem Balkan

bleibt weiter ungewiß, wenn auch etwas beruhigendere Nachrichten wieder einlaufen. Bedenklich klingt, daß die Türkei mit aller Macht ihre Rüstungen fortsetzt. Sie will eben für alle Fälle gerüstet sein, und das beweist, daß die Kriegsgefahr keineswegs überwunden ist. Auch Serbien rüftet mit möglichst viel Eile, um die Aufmerksamkeit von seinen inneren Zuständen nach Möglichkeit abzulenken. Bulgarien erhebt sich als Friedensengel und bezeichnet in einer Note an die Mächte als Bulgariens schnellsten Wunsch die Verständigung mit der Türkei. Interessant ist auch, daß von anscheinend maßgebender Seite in Sofia erklärt wird, Ferdinand wolle nicht zum orthodoxen Glauben übertreten und wolle sich auch nicht zum Zaren in Tirnowo ausruhen lassen.

Wie n. 27. Januar. Aus diplomatischen Kreisen erzählt die „Wiener Allg. Ztg.“, daß es sich bei den bisherigen Maßnahmen Bulgariens um Befestigung nahe mohamedanischer Dörfer im Grenzbezirk Kirchilasse handelt, die für die bulgarische Defensive wichtig werden können. Es sind Dörfer, die Bulgarien bisher schon im Besitze hatte, obwohl ihre Ansprüche darauf strittig waren.

Die Türkei in Bereitschaft.

Paris, 27. Januar. „Echo de Paris“ meldet aus Konstantinopel, die Porte habe keine formelle Mobilmachung verfügt, vielmehr sich darauf beschränkt, die Befehlshaber des Militärbezirks von Adrianopel anzuweisen, alle Maßnahmen zu treffen, um für jede Eventualität gesichert zu sein.

Bulgarien mobilisiert.

Sofia, 27. Januar. Die Regierung hat die Einberufung von vier Reiterklassen der übrigen drei südbulgarischen Divisionen verfügt. Das Kriegsmobilisierum hat nunmehr alle strategischen Grenzpunkte besetzen lassen mit dem Befehl, bei der geringsten Veranlassung sofort energisch vorzugehen.

Konstantinopel, 27. Januar. Die europäischen Diplomaten, die bei der Nachricht von der Mobilisierung der 8. bulgarischen Division in Besorgnis gerieten, sind bemüht, die Türkei zur Herabsetzung ihrer Forderungen gegenüber Bulgarien umzustimmen. Die Porte trifft inzwischen angefaßt der bulgarischen Kriegsrüstungen energische Maßnahmen. 25 Artillerieoffiziere sind nach Deutschland abgereist, um die Uebernahme der bei deutschen Fabriken bestellten Neuankäufe zu beschleunigen.

Sofia, 27. Januar. Die Vertreter von England, Frankreich und Rußland eruchten im Auftrag ihrer Regierung um Aufklärung über die Mobilmachung mehrerer Divisionen an der türkischen Grenze. Die bulgarische Regierung gab eine befriedigende Antwort und wies die Absicht kriegerischen Vorgehens weit von sich.

London, 28. Januar. König Eduard wird auf einer Mittelmeerreise mit den Königen von Portugal, Italien und Griechenland zusammenzutreffen.

Madrid, 27. Januar. (Besuch des englischen Königspaars.) Es bestätigt sich, daß König Eduard und die Königin von England am 17. Februar in Villa Garcia den Besuch erwidern werden, den König Alfons und die Königin Viktoria von Spanien im letzten Jahre abstatteten.

Kokales u. Provinzielles.

Eobrau D. S., den 29. Januar 1909.

§ (Der 50. Geburtstag des Kaisers)

Ist in unserer Stadt in glänzender Weise begangen worden. Am Vorabend, Dienstag, traten der Kriegerverein, die Schützengilde, der Männer-Gesangverein, der katholische Bürger-Verein, die Feuerwehr, der kath. Gesellen-Verein und der Turn-Verein vor dem Gasthause „Germania“ zum Fackelzuge an. Derselbe, welcher einen imposanten Einbruch machte, bewegte sich um 7 1/2 Uhr durch die Hauptstraßen der Stadt und nahm beim Rückwärtigen auf dem Ringe in einem Kreise Aufstellung. Der Vorsitzende des Krieger-Vereins, Herr Amtsrichter Luotan d. R. Chausse, hielt an die Versammelten eine würdige Ansprache, in welcher er mit begeisterten Worten unsere Kaiser als tatkräftigen Leiter der Geschicke des Reichs feierte; in das am Schluß ausgebrachte „Hurra“ auf Sr. Majestät stimmten die Vereinsmitglieder sowie die zu Hunderten angelaufenen Zuschauer jubelnd ein, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Die Stadtkapelle spielte noch das feierliche militärische Gebet: „Ich bete an die Macht der Liebe.“ Nachdem die Fackeln ausgelöscht waren, marschierte der Zug zurück vor das Hotel „Germania“, in dessen Saale bald darauf der Fest-Kommers begann. Derselbe wurde eingeleitet mit einer Ansprache des Herrn Amtsrichter Luotan Chausse, welcher darob die Friedensübungen unseres Kaisers mit herrlichen, klaren Worten beleuchtete. Im weiteren Verlauf der Ansprache ermahnte der Herr Redner uns Schlichter, auf der Wacht zu sein und die Hochflut des Volutums, die sich wider deutsches Wesen und deutsche Sprache gefahrdrohend erhoben hat, mit starker Hand zurückzudrängen. Die Rede klang aus in ein Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Als erstes „Allgemeine“ wurde „Deutschland, Deutschland über Alles“ mit Musikkbegleitung gesungen. — Nunmehr trat unter Leitung des Turnwarts Herr Kolon eine Abteilung des Turnvereins mit Kürübungen am Reck und Barren auf. Was die Jubelstüngen zeigten, war geradezu kaumenswert; die zumteil halbbrecherischen Übungen wurden mit ebensoviel Geizung wie Sicherheit ausgeführt. Nach den Übungen erbraute der Saal von starkem Beifall, welcher sich noch erhöhte, als die Turner 4 wundervolle Pyramidenstellungen ausführten. Herr Bürgermeister Reich sprach den Turnern namens der Versammelten von Dank ab und toastete auf die deutsche Turnerschaft bzw. den Turnverein Eobrau. — Zwei Mitglieder des katholischen Gesellenvereins brachten eine humoristische Szene: „Beutnant und Busch“ zur Aufführung, welche zur Erheitung und Verschönerung des Abends viel beitrug. Der Kommerz nahm weiter bei Gesang zc. eines feuchtigkeitsvollen Verlauf. — Am Freitage (Mittwoch) hatten die öffentlichen und viele Privathäuser Flaggenstaud angelegt. In den Schulen fanden die üblichen Festakte statt, bestehend aus Festrede, Deklamationen, Gesang zc. Vormittags 1/2, 10 Uhr marschirten die Vereine aus ihren Vereinslokalen vor das Rathaus zur Paradeaufstellung auf. Nachdem die Fahnensektionen eingereicht worden und die Front abmarschirten war, hielt Herr Bürgermeister Reich eine kernige Ansprache, in welcher er die Versammelten aufforderte, unverbrüchliche Treue unserem geliebten Herrscher zu bewahren und in dem statifanden Gottesdienste Gott zu bitten, daß er uns unsern Kaiser noch recht lange bei bester Gesundheit erhalten möge zum Ruhm und Segen des Vaterlandes. In das Kaiserhoch stimmten Alle draufend ein, worauf die erste Strophe des „Heil Dir im Siegerkranz“ mit Musikkbegleitung gesungen wurde. Die Vereine marschirten hierauf in die kathol. Kirche, woselbst ein feierliches Hochamt mit Lobgeden und Segen abgehalten wurde. In der evangelischen Kirche, als auch in der Synagoge fanden zur selben Zeit Festgottesdienste statt. Nach der kirchlichen Feiert marschirten die Vereine in ihre betr. Lokale zum Frühkapporn. — Nachmittags 2 Uhr begann im Brauerischen Saale ein Festmahl zu Ehren des Allerhöchsten Geburtstags, an welchem ca. 50 Herren von hier und aus der Umgegend teilnahmen. Herr Bürgermeister Reich hielt hier folgende Festrede: Sehr geehrte Herren! Kaisergeburtstag — so heißt es heut von Mund zu Mund: „Heil Dir im Siegerkranz“ und „Deutschland, Deutschland über Alles“, so klingt und braust es heute durch die deutschen Lande. Wer bliebe da wohl angefaßt solcher Begeisterung gefühllos, wenn schätze heut das Herz nicht höher und freudiger in der Brust? Welcher Preuze, welcher Deutscher schaut heut nicht mit Stolz empor zu seinem Kaiser und Könige, wie er allbelebend, allbewundernd und von dem Gegner gefürchtet vor uns steht — ein Herrscher, der wie selten einer die Tugenden des Regenten und des Menschen in sich vereint! Sr. Majestät ist es vergönnt, am heutigen Tage das 50. Lebensjahr zu vollenden! Wird ein solcher Tag schon fast in jeder bürgerlichen Familie feierlich begangen, wieviel mehr Grund haben wir in unserer großen Familie — unserm deutschen Vaterlande — den heutigen Tag zu feiern. Lassen wir uns die Feststimmung nicht trüben, wenn wir hinklicken auf jene, denen unser Kaiser- und Königstum ein Dorn im Auge ist, auf jene, die bemüht sind — wo es nur irgend möglich ist — die erlauchte Person unseres Kaisers und Königs anzugreifen; auf jene endlich, die sich offen als Feinde — als innere Feinde unseres Vaterlandes aufspielen. Ganze Männer erfordert unsere jetzige ernste Zeit, ganze Männer braucht das Vaterland, Männer, denen ihre Liebe und Treue zum Vaterlande, zum angekommenen Herrscherhause durch nichts, durch keine Macht der Welt aus dem Herzen gerissen werden kann. Solche, meine geehrten Herren, wollen wir sein und uns dessen am heutigen Tage rühmen. Als solche wollen wir auch die Gefährte, die uns heute begleiten, zusammenfassen und sie auslichten lassen in dem Auf: Sr. Majestät unser allergnädigster Kaiser, König und Herr hoch, hoch, hoch!

In das Kaiserhoch stimmten die Anwesenden mit Begeisterung ein und sangen hierauf die erste Strophe der Nationalhymne. Im weiteren Verlauf des Abends wurde noch das Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles“ gesungen. Das Wohl nahm bei anregtester und b-her Stimmung den schönsten Verlauf, zumal Küche und Keller vorzüglich waren und nichts zu wünschen übrig ließen. — Die Illumination am Abend war prächtig. Nicht nur am Ringe, sondern fast in allen Straßen erstahlten die Fenster der Häuser im Lichterglanz.

§ (Die nächste Nr. des Stadtblattes) wird des Feiertages wegen bereits am Dienstag vormittag ausgegeben werden. In der Rate hierfür werden bis Montag Abend 6 Uhr entgegengenommen.

§ (Der Marx-Gesellschaftverein) hielt gestern Abend im Lebnungslokal der alten kath. Schule eine Generalversammlung ab, welche vom Präses, Herrn Bürgermeister a. D. Nerlich, eröffnet und geleitet wurde. Zunächst fand die Rechnungslegung für das abgelaufene Vereinsjahr statt. Nach Nichtigkeitsbefund derselben wurde der Kassierer, Schreiner Frz. Markowka, dankend Entlastung erteilt. Als Kassierer und Schriftführer wurde Herr Lehrer Weismann neugewählt. — Beschlossen wurde, an den Magistrat die Bitte zu richten, die Beleuchtung für das Lebnungslokal nicht zu berechnen oder gegen eine monatliche Pauschallsumme herzugeben, da die Beleuchtung im Vorjahre dem Vereine eine besonders große Ausgabe verursacht hat, welche zumteil nicht gerechtfertigt erscheint. — Von der Abhaltung eines Faschings-Vergnügens wurde mit Rücksicht auf den Kasienbestand Abstand genommen. — Zu berichten wäre noch, daß der Chorrefektorposten gegenwärtig unbelegt ist, da die Königl. nach dem Tode des b-herigen Inhabers nicht die Genehmigung erteilt hat, daß dieser Posten wie bisher durch einen Lehrer der Stadtschule besetzt wird.

§ (Der katholische Bürgerverein) hält am Sonntag abends 7 Uhr im Vereinslokal (Germania) eine Monatsversammlung ab, in welcher der in der letzten Generalversammlung neugewählte Vorsitzende, Herr Barrer Handy aus Wolschitz, eingeführt wird. (S. Inf.) Der Faschingsball des Vereins findet am Dienstag, den 16. Februar im GermaniaSaale statt.

§ (Zur Besichtigung) der projektierten Kanalisation und Anlegung eines Bürgersteigs an der Voslauer Straße war heute hieselbst Herr Landesbauinspektor Petersdorf von der Provinzialverwaltung amfand.

§ (Das goldene Jubiläum) feiert, wie wir bereits berichtet haben, am Montag den 1. Februar ein achtbarer Bürger unserer Stadt, Herr Schuhmachermeister Martin Boder mit seiner Ehefrau. Das Jubelpaar ist 78 bzw. 68 Jahre alt. Die Eheleute entstammen sehr langlebigen Familien, da vor nicht langer Zeit ein Bruder des Jubelbräutigams und zwei Schwäger der Jubelbraut das gleiche Fest feiern konnten. — Die kirchliche Einsegnung des betagten Paares findet im Kreise der zahlreichen Anverwandten zc. am Montag vormittags 10 Uhr in der katholischen Pfarrkirche statt.

§ (Hochberjige Spenden) sind von den Hinterbliebenen des verstorbenen G. H. Kommerzienrats, Fabrikbesitzer Josef Piusku in Neustadt D. S., folgenden Vereinen und Korporationen eingehändig worden: 4000 Mark dem St. Anna Stift, je 500 Mark dem katholischen Gesellen-Verein, St. Vincenzverein, St. Hedwigsverein, katholischen Arbeiter-Verein und katholischen Arbeiterinnen-Verein.

*** (Sängerkampff 1909.)** Die Anmeldungen zu dem Sängerkampff in Frankfurt am Main, der zu Himmelfahrt abgehalten wird, und in dem der Berliner Ehren-Gesang-Verein die Nollers-Rolle zu verteidigen hat, sind nunmehr abgeschlossen. 38 Vereine, die 7000 bis 8000 Sänger zählen, werden an dem mehrtägigen Wettstreit teilnehmen.

*** (Ein harter langer Winter)** schlot und noch befürcht zu werden. Die letzten Tage des Januar waren nur von kurzer Dauer. Seit acht Tagen hat wieder eine grimmtige Kälte eingetroffen und läßt die Menschheit die Vorkälte des Winters voll und ganz auskosten. Wenn man den Voraussetzungen der bekannten „ältesten Leute“ und den offiziellen Wintermachern glauben darf, dann wird die gegenwärtige harte Frostzeit noch lange anhalten. Diese Aussichten sind besonders für die weniger mit Glückseligern besegneten Familien sehr unerfreulich. Hoffen wir aber, daß, wie so oft schon, der Wintersturm durch die obigen Prophezeiungen auch diesmal bald einen baldigen Ertrag macht.

*** (Wildhandel.)** Von dem Oberpräsidenten ist für den Umfang der Provinz Schlesien eine Polizeiverordnung vom 31. Dezember 1908 erlassen worden, durch welche die den Verkehr mit Wild betreffende Polizeiverordnung vom 14. November 1907 abgeändert wird. Durch diese neue Polizeiverordnung ist die Verstrickung der Ursprungsscheine aufgehoben worden. Die Aufhebung war erforderlich, weil die Verstrickung erhebliche Härten für die Wildhändler, insbesondere die Stülphausbesitzer enthält und dadurch der Absatz des Wildes nach Berlin erschwert wurde. Zum Nachweis der Identität und der rechtmäßigen Erwerbs des Wildes reichen die übrigen Angaben des Ursprungsscheines aus.

*** (Schwer geprüft!)** An Eschlar und Diphthel sind in den letzten Tagen in der Familie des Geschäftsführers Seraphowicz in Königsbrunn drei Kinder gestorben; sie wurden in einem gemeinsamen Grabe beerdigt.

*** (Eine heftige Gasexplosion)** ereignete sich Montag früh 9 Uhr am Bahnhote in Nikolai. Die Fenstergläser flogen bis in den Garten und der Deckel des Tisches bis auf den Boden. Vorsteher Lengler und Schaffner Schmeibach erlitten starke Brandwunden.

*** (Eine schuldichere Panzerweste.)** Eine interessante Erfindung, welche hauptsächlich für die Eisenbetriebsbeamten von Nutzen ist, die in ihrem Dienste einer Gefahr ausgesetzt sind, hat der Polizeikommissar Johann Broda in Janow gemacht. Es ist dies eine Panzerweste, welche gegen Revolverkugeln, Dolch- und Messerstiche schützt. Herr Broda ist bereit, seine Erfindung zu veräußern.

*** (Das verhängnisvolle Gähnen.)** Aus einem eigenartigen Grunde mußte der Schneelzug Noll-Malland auf offener Strecke halten. Eine erster Klasse reisende Dame mußte so stark gähnen, daß sie den Klappenstempel bekam und den Mund nicht mehr schließen konnte. Die Folge davon war, daß sie vor Schreck ohnmächtig wurde, und die Mitreisenden die Notleine zogen. Es gelang einem im Zuge befindlichen Arzt der Dame einzufahren zu helfen, worauf der Zug seine Reise fortsetzte.

*** (Vom Tanz in den Tod.)** Der Häusler Roth in Salsburg, Kreis Völsbach, starb am Montag seine Hochzeit; als man das Abends dem Tanze huldigte, wurde der Vater des Bräutigams vom Herzschlag getroffen. Die angewandten Wiederbelebungsbemühungen waren erfolglos; der Tod war sofort eingetreten. Die Tanzmusik schweigend und das Haus der Freunde veränderte sich in ein solches der Trauer.

Nikolai, 28. Januar. Sonntag abends fand auf der Eisenbahn des Männer-Turnvereins Nikolai ein allgemeines Eis-Kostümfest bei elektrischer Beleuchtung statt. Wider alle Erwartungen gestaltete sich dasselbe zu einem Volksfest. Groß war die Zahl der kostümtesten und nicht kostümtesten Schlittschuhläufer, aber noch größer die Zahl der Zuschauer.

Kattowitz, 29. Januar. (Auf dem Eise eingebrochen und ertrunken.) Drei junge Grubenarbeiter im Alter von 18—20 Jahren wollten den zugefrorenen großen Teich in Vourahütte überschreiten. In der Mitte angekommen, brachen sie ein. Nur einer der Verunglückten konnte gerettet werden, die beiden anderen fielen dem nassen Element zum Opfer. Um 11 Uhr wurden die Leichen geborgen. Es sind dies die Grubenarbeiter Deufel und Grzelicz.

Gleiwitz, 28. Januar. In einem hiesigen Bankgeschäft erlitten vor Wochen eine arme, abgemagerte Witwe von beinahe 80 Jahren, legte mehrere Hundvoll blanke Taler — wohlverwahrt in einem Taschentuch — auf den Tisch und bat

stehentlich, diese Münzsorte, von der sie erst jetzt erfahren, daß sie nicht mehr kursfähig sei, in eine gangbare Münze einzuwechslen, sei es doch ihr „Estergebe“, das sie in vielen Jahren harter Arbeit erspart habe. Natürlich erwiderte die Kassierin bei allen Bramten des Bankkontos das flehentliche und die größte Bereitwilligkeit, wenn möglich, zu helfen. Auf eine Anfrage bei der Reichsbankstelle lief die Antwort ein, daß auch sie das Geld zu seinem früheren Wert einzulösen nicht in der Lage sei. Sie empfiehlt aber, ein dahingehendes Gesuch an die königliche Münze zu richten, und erklärte sich bereit, wenn die Polizei die Würdigkeit der Wittwe bestätigen kann, die Bitte zu unterstützen. Dies geschah. In kurzer Zeit hatte die kühnlich auf Antwort wartende Witwe die Nachricht in den Händen, daß ihr Gesuch „ausnahmsweise“ — nur dies eine Mal — in Berücksichtigung der Absonderlichkeit des Falles — berücksichtigt worden sei. Dankerfülltes Herzog nahm die Kassierin ihr „Estergebe“ in kursfähiger Münze an der Reichsbank in Empfang.

Wiesbaden, 28. Januar. Mit kochendem Wasser hat ein hiesiger Dienstherr sein Dienstmädchen begossen, weil es aus Versehen den Haushund mit kochendem Wasser bespritzt hatte. Das Mädchen mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Wegen des Dienstherrn wurde Strafanktrag gestellt.

Zabrze, 28. Januar. (Vom Tanzboden in den Tod!) Einen Starrstich hat der 28jährige Grubenarbeiter Wjsholy in Ruba mit dem Tode büßen müssen. Er wollte partout an einer Hochzeitsstanzmusik teilnehmen. Da man aber ihn als Eidenkrieger kannte, verbot man ihm den Tanzboden. W. drang mit Gewalt ein. Mit Hilfe des Polizeibranten Panack, der als ein ruhiger und b-sonnener Beamter gilt, wurde der ungeborene Gast an die frische Luft gesetzt. Auf der Straße griff W. den Brauten an, letzterer, der sich in Notwehr befand, griff zur Waffe und brachte dem Eidenkrieger tödliche Verletzungen bei, denen er im hiesigen Knosp-Spitalstazarett erlegen ist.

Vermisches.

— Die eiserne deutsche Stadt. Aus Wiesbaden wird berichtet: Wie die neueste Statistik nachweist, verfügt die Stadt Wiesbaden über mehr als achthundert Gierl, die der Tierhaltung dienen an Stelle der Zugbunde als Zugtiere eingesetzt. Mit dieser Zahl ist Wiesbaden die eiserne Stadt in ganz Deutschland geworden, denn keine andere deutsche Stadt besitzt einen so hohen Prozentsatz an diesen Tieren. Selbst Berlin ist es bis jetzt nicht gelungen, Wiesbaden auf diesem Gebiete zu überholen.

— 16000 Liter Wein eingezogen. In Landau wurde der Weinhandler Benedikt wegen Weinverfälschung zu einem Monat Gefängnis verurteilt; 16000 Liter Wein wurden eingezogen.

— Der vierfache Mord im Hause des früheren Reichstagsabgeordneten Nade hatte sehr betrübende Folgen. Die 34jährige Tochter eines höheren Malzer Gerichtsbeamten, die mit der ermordeten Anna Nade, der Braut eines Berliner Arztes, eng befreundet war, ist infolge der Ermordung ihrer Freundin plötzlich irrsinnig geworden, so daß ihre Überführung in ein Hospital nötig wurde.

— Köln, 28. Januar. Vor dem Schwurgericht in Dortmund stand die frühere Ordowar, die Witwe Rabbinghaus, unter der Anklage eines Verbrechens nach § 218 der Str.-G.-B. Nachdem sich die Geschworenen zur Verantwortung der Schuldfrage zurückgezogen hatten, führte man die Frau in eine Zelle. Als der Gerichtsdiener sie zur Urteilsverkündung zurückführen wollte, fand er die Frau in ihrem Blute schwimmend. Sie hatte sich mit einem Taschentuche die Schlagadern an beiden Händen geöffnet. Die Schwerverletzte wurde ins Hospital gebracht.

Die Erdbebenkatastrophe in Italien.

— Tätigkeit des Deutschen Hilfskomitees. Das unter dem Protektorat der Kaiserin und Königin stehende Deutsche Hilfskomitee für die in Südtalien durch das Erdbeben Geschädigten teilt der italienischen Hilfszentrale mit, daß die Materialtransporte aus Deutschland immer noch fortbauern. Es wird hauptsächlich darauf Wert gelegt, gute Kleidungsstücke und Wäsche zu erhalten. Es sei darauf hingewiesen, daß die Landesvereine vom Roten Kreuz in München, Dresden, Stuttgart, Karlsruhe, Darmstadt und Hamburg in Verbindung mit dem dortigen Verein vom Roten Kreuz, sowie dem Verein des Roten Kreuzes in Frankfurt a. M. freiwillig Gaben der genannten Art

annehmen. Für Preußen befindet sich das Sammeldepot in Berlin, Köpenickerstraße 6. Die Eisenbahnen gewähren Frachtfreiheit für die Sendungen, die zu Gunsten der in Südtalien durch das Erdbeben Geschädigten bezogen sind. Inhalt und Abfender sind auf dem Paket anzugeben. Bis jetzt haben viele Private aus allen Gegenden Deutschlands vor allem aber durch die Landesvereine des Vaterländischen Frauenvereins in opferwilliger Weise an der Fürsorge für die Hilfsbedürftigen mitgewirkt.

— Messina, 26. Januar. (Nach 28 Tagen lebend aufgefunden.) Vorgestern hörten Karabiniere unter der Trümmer eines Hauses in der Via Nocchia schwaches Wimmern. Sie gruben nach und förderten nach größeren Anstrengungen einen 80jährigen Greis aus Tageslicht. Er hatte sich seit 28 Tagen von Kräutern ernährt und letzten Tropfen Flüssigkeit zu sich genommen.

— Konstantinopel, 28. Januar. Das letzte Erbden in Smyrna hat die meisten Ruderer der Gebäude des Landkreises zerstört. Der Bürgermeister von Zoscha telegraphierte, daß bei der dortigen Katastrophe 6 Tote und 60 Verwundete zu konstatieren waren. Der Schaden im Landkreise Zoscha wird auf 10000 Pfund berechnet. Am 22. Januar wurde ein Erdbeben in Saloniki um 4 Uhr morgens verspürt.

Standesamts-Nachrichten von Cobrau.

Am 19. Januar dem Einlieger Josef Kowalczyk eine Tochter; am 25. dem Einlieger Georg Zindel eine Tochter.

Gebilligungen.

Am 25. Januar der Kaufmann Johann Kulik aus Gleiwitz und die ledige Hedwig Spiegel von hier.

Sterbefälle.

Am 28. Januar Gertrud, Tochter des Rutschers Franz Juraschczyk, 4 Jahre 10 Monate alt.

Polizei-Verordnung, betreffend den Verkehr auf öffentlichen Verkehrswegen.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (S. G. E. 265) sowie des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (S. G. E. 195) verordne ich mit Zustimmung des Kreisbauhauptschusses für den Umfang des Kreises Rybnik Folgendes:

§ 1.
Fahrräder, die zur Beförderung von Personen oder von mehr als 8 Personen einschließlich des Wagenlenkers bestimmt sind, müssen beim Fahren auf öffentlichen Verkehrswegen mit einer wirksamen und jederzeit in gebrauchsfähigem Zustande befindlichen **Wagenbremse** versehen sein. Nur bei Fahrrädern mit besonders schweren Rädern dürfen außer der Bremse noch Hemmschuhe mit ebener Gleitfläche zur Anwendung kommen.

§ 2.
Die Bremse ist auf den öffentlichen Verkehrswegen, die ein größeres Gefälle als 1 : 30 haben, unbedingt, bei denen mit geringeren Gefälle überall, wo es die Verkehrssicherheit erfordert, gehörig anzusetzen. Das Hemmen der Räder in der Weise, daß Ketten oder Stricke um die Nabenröhren geschlungen oder daß Stangen quer durch die Naben zwischen den Speichen durchgesteckt werden, oder durch Anwendung von Klapperschellen, sowie durch Anhängen und Schließen schwerer Gegenstände ist verboten. Ebenso ist die Benutzung von Hemmschuh mit unebener Gleitfläche unbedingt untersagt.

§ 3.
Beladene Lastfahrwerke ohne Federn mit Ausnahme der Bestellungs- und Gratesfahnen und der für den Vitransport bestimmten Wagen dürfen auf den öffentlichen Verkehrswegen nicht im Schritt fahren.

§ 4.
Zwischenhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft, soweit nach den allgemeinen Strafgesetzen nicht eine höhere Strafe verwirkt ist.

§ 5.
Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem 1. April 1909 in Kraft.
Rybnik, den 7. Mai 1908.
Der königliche Landrat.
Brag.

Vorstehende Polizeiverordnung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Cobrau O. G., den 28. Januar 1909.
Die Polizei-Verwaltung.
Reiche.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 30. d. Mts., nachmittags um 3 Uhr wird auf dem Strohmarte der Feuerlösch-Apparat „Minimax“ praktisch vorgeführt werden, wozu wir Interessenten ergebenst einladen.

Sohrau O.S., den 26. Januar 1909.
Der Magistrat.
Neiße.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Schlesischen Provinzial-Feuerlöschgesellschaft werden an baldige Zahlung der Gebäude- und Mobliarversicherungsbeiträge erinnert.

Die Säumligen haben Zwangsbeitreibung zu gewärtigen.

Sohrau O.S., den 23. Januar 1909.
Der Magistrat.
Neiße.

Bekanntmachung.

Eine große Anzahl Personen, welche sich in den früheren Jahren von der Feuerlöschpflicht abgedrückt haben, haben in diesem Jahre die Ablösungsgebühr noch nicht gezahlt, wie wohl der Zahlungstermin laut diesseitiger Stadtblatt-Bekanntmachung vom 30. Dezember v. J. bereits am 15. d. M. abgelaufen ist.

Wir erlauben die betr. Feuerlöschpflichtigen nunmehr bis zum 1. Februar cr. Zahlung zu leisten, widrigenfalls sie zur Mittelstellung bei Ausbruch eines Feuers sowie zu den Geräteproben und Übungen zu erschweren haben, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 60 Mark bzw. entsprechender Haft. (§§ 4 und 26 der Oberpräsidial-Verordnung vom 4. 9. 1906.)

Sohrau O.S., den 25. Januar 1909.
Die Polizei-Verwaltung.
Neiße.

Bekanntmachung.

Ungefähr 50 Stk. alte Holzmassen werden am Dienstag, den 9. Februar cr., vormittags 10 Uhr vor dem städt. Elektrizitätswerk zur Versteigerung gelangen. Kauflustige laden wir hierzu ein.

Sohrau O.S., den 29. Januar 1909.
Der Magistrat.
Neiße.

Zwangs-Versteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Pniowel belegenen, im Grundbuche von Pniowel, Blatt No. 11, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Josef Figas und des Johann Tomaszczyk, beide in Pniowel, eingetragenen Grundstücks besteht, soll dieses Grundstück

am 26. März 1909,
vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück, eine Kolonistenstelle mit Wohnhaus, Stall und Scheuer, ist mit 6,49 Taler Reinertrag, sowie einer Fläche von 2,15,50 ha (Parzellen 1, 33, 34) zur Grundsteuer und mit 37 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt, in der Grundsteuermutterrolle von Pniowel unter Nr. 10, in der Gebäudesteuerrolle von Pniowel unter Nr. 13 verzeichnet. Rollenauszüge und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. Januar 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Sohrau O.S., den 21. Januar 1909.

Königliches Amtsgericht.

Strickmaschinen

sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlung. Müll. Pracht-Katalog geg. 50 Bfg. Briefmarken.

P. Kirsch, Döbeln.

Unserem früheren langjährigen Obermeister

Herrn Schuhmachermeister

Martin Boder

und seiner Gattin

zu der am 1. Februar stattfindenden

goldenen Hochzeit

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Die Schuhmacherinnung
zu Sohrau O.S.

Allen lieben Bekannten ein
herzliches Lebewohl!
Fliegner u. Frau.

Ein schlechter Wagen
kann nichts vertragen

und die bedächtige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfschmerz etc., Sichere Hilfe dagegen bringen

Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen

Wertzlich erprobt!
Belebend wirkendes, verdauungsförderndes und magenstärkendes Mittel.

Paket 25 Pfg. bei

Paul Heilig, Kolw.-Halg. in Sohrau.
Joh. Kuss " " " "



Ein gut erhaltener

Stukflügel

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Nebenverdienst für Herren u. Damen allerorts. Prospekte frei. — Adressenverlag Joh. H. Schultz, Köln W. 117.

Geld-Darlehen 4 bis 5%, in jeder Höhe evtl. ohne Bürgen a. Schuld-schein, Wechsel, Hypotheken etc., auch Raten-abzahlung, gibt A. Antrop, Berlin N.O. 18. Rückporto.

Gesucht ein ordentliches, ehrliches

Mädchen

für Häuslichkeit und zur Ausbildung im Geschäft. Eintritt 1. März event. 1. April. Lohn nach Uebereinkunft.

Gasthausbesitzer J. Mucha
Ober-Lazisk.

Sonntag den 31. d. M., nachm. präc. 3 1/2 Uhr findet im Lehrzimmer der I. Mädchenklasse (altes Schulhaus gegenüber der katholischen Pfarrkirche) die

General-Verammlung

des unterzeichneten Vereins statt, zu welcher wir hierdurch die verehrten Mitglieder höflichst einladen.

Tagesordnung: Verwaltungsbericht pro 1908.

Der Vorstand des Vaterl. Frauen-Zweigvereins Sohrau.

Kath. Bürger-Verein.

Sonntag, den 31. d. M., abends 7 Uhr:

Monats-Verammlung

im Vereinslokale „Germania.“

Einführung des neuen Vorsitzenden Herrn Pfarrer Handy.

Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.



Freiw. Feuerlösch- und Rettungs-Verein
Sohrau O.S.

Sonnabend, den 30. Januar
nachmittags 3 Uhr

wird auf dem Strohmarte der Feuerlöschapparat „Minimax“ praktisch vorgeführt. Die Mannschaften werden ersucht, sich hierbei vollzählig zu beteiligen.

Der Vorstand.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte

Steeckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul.

Denn diese erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiche samtartige Haut u. blendend schönen Teint.

à St. 50 Pf. in der

Adler-Apotheke.

Pluß-Stauser-Kitt

ist das beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände.

In Tuben und Gläsern zu haben.

P. Hunold, Buch- und Papierhandlung.

Gute Gfstartoffeln

vom Sandboden, ca. 100 Zentner, werden zentnerweise nach Bedarf à Pfr. 2,25 M. ins Haus geliefert. Bestellungen nimmt die Exped. dieser Zeitung entgegen.

Freundliche Wohnung

3 Zimmer, Küche und Zubehör, zum 1. April d. Js. gesucht. Off. erbeten unter R. 100 an die Exped. d. Blattes.

DIXIN

im Gebrauch billiges Waschmittel,
erleichtert die Arbeit und giebt blendend
weisse Wäsche. Paket 25 Pfg.

Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Wenn eine Frau

um 5 Pfennig zu sparen, einen minderwertigen Gerstenkaffee kauft, der oft unter dem Namen Malzkaffee verkauft wird, so ist das eine verkehrte Sparsamkeit. Der in geschlossenen Paketen verkaufte echte Kathreiners Malzkaffee bietet die Sicherheit, daß man einen garantiert reinen, wohlschmeckenden und bekömmlichen Malzkaffee erhält. Verkauf in ganzen, halben und viertel Paketen. Das 1/4 Paket 10 Pfg.